



SBB
Beamtenbund
und Tarifunion
Sachsen

Dachverband für über 30
Mitgliedergewerkschaften
des öffentlichen Dienstes



FRÜHLING 2020



16. JAHRGANG, AUSGABE APRIL - JUNI 2020

Außerdem:
Bericht der AG Fachlehrer





EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die Frühlingsausgabe unserer Verbandszeitschrift haben wir mit vier Beiträgen dem SBB gewidmet. SBB – das ist der Sächsische Beamtenbund – der Dachverband für über 30 Mitgliedsgewerkschaften. Der LVBS ist

in Königswinter die Fachlehrer aus ganz Deutschland verständigt. Für den LVBS war Andreas Heidrich dabei, er gestattet uns in seinem Artikel einen Einblick in die Ziele der „Arbeitsgemeinschaft Fachlehrer“, das „Thomasberger Eckpunktpapier“ und thematisiert die Anerkennung der nach deutschen und europäischen Qualitätsrahmen festgelegten Gleichstellung von Meister- und Bachelorabschlüssen. Eine Baustelle, an der

stellt uns die Entwicklungsetappen des aus 13 Lernfeldern bestehenden Curriculums vor. Für den „Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement“, so die vollständige Bezeichnung, wird es Angebote der Fort- und Weiterbildung geben.

Zurück direkt an die Schule. In unserer angekündigten Reihe Vorstellung der BSZ blicken wir nach Ost Sachsen. Der Landkreis

INHALT

- 04 **ICH HABE DOCH MEINE FACHGEWERKSCHAFT – WOZU GIBT'S NOCH DEN SBB?**
- 08 **DER PARLAMENTARISCHE ABEND DES SBB – EIN RÜCKBLICK**
- 10 **ALS BEAMTER (NOCH) GEWERKSCHAFTS-MITGLIED SEIN?**
- 12 **DBB E-MAIL-INFORMATIONSDIENSTE**
- 13 **SBB INFORMIERT**
- 14 **BILDUNGSPOLITIK – ZUM KOALITIONS-VERTRAG**
- 15 **WERKSTATT PAPIER**
- 16 **AUFBRUCH - DER ÖFFENTLICHE DIENST DER ZUKUNFT**
- 18 **BVLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS**
- 20 **BSZ BAUTZEN**
- 22 **BERICHT ÜBER DIE „ARBEITSGEMEINSCHAFT FACHLEHRER“**
- 23 **GEDANKEN ZUM NEUEN BERUFSBILDUNGSGESETZ**
- 26 **NEUORDNUNG EINES KAUFMÄNNISCHEN AUSBILDUNGS-BERUFES**
- 28 **AUSSCHUSS SENIOREN DES LVBS**
- 30 **KEYFINDER**
- 32 **PRESSE**
- 34 **TERMINE**

Mitglied im SBB, agiert im SBB im Landesvorstand, leitet die Fachkommission Bildung im SBB und ist ebenso in dem Bundesverband – dem dbb beamtenbund und tarifunion - organisiert. Nannette Seidler, Landesvorsitzende des SBB, stellt uns die Struktur vor, berichtet von der vielfältigen Arbeit und dem Einfluss des SBB auf Politik und Verwaltung. Mitgestalten bedeutet hier, sich als Einzelner über ihre gewerkschaftliche Organisation aktiv in der Gremienarbeit des SBB zu engagieren. Der LVBS ist im Bereich der Senioren und der Frauen präsent. Für die Mitarbeit innerhalb der SBB Jugend wird noch ein LVBS-Mitglied gesucht – lassen sie sich durch die Beiträge motivieren und wagen sie den Kontakt zu uns.

Der Zug mit dem Digitalpakt ist angerollt. In den Berufsbildenden Schulen werden Medienbildungskonzepte gestrickt und dem kommunalen Träger zur Umsetzung übergeben. Der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V. (BvLB) hat im November 2019 einen Berufsbildungskongress unter dem Titel „Jenseits des Kabels“ organisiert. Frank Oertel, Vorsitzender des Regionalverbandes Chemnitz, war vor Ort dabei, berichtet von seinen ganz individuellen Eindrücken und macht deutlich, wie wichtig Vernetzung untereinander sein kann. Zu ähnlichen Themen haben sich


gerade in Sachsen noch einiges zu tun bleibt. Mit dem Blick auf den Koalitionsvertrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD und der angekündigten Gleichstellung von Lehrkräften nach DDR Recht (Ingenieurpädagoginnen und -pädagogen) bohrt der LVBS Vorstand weiter an diesem dicken Brett. In Gesprächen mit den bildungspolitischen Sprechern sind wir aktuell im Sächsischen Landtag unterwegs, hinterfragen die auf neun Seiten zum Thema Bildung formulierten Inhalte und geben unsere Anregungen und Forderungen direkt weiter, so dass diese in gesetzliche Formen gegossen werden.

Apropos Gesetze, haben sie es gemerkt? Am 01. Januar 2020 ist das neue modernisierte BBiG in Kraft getreten. Die Abkürzung des Bundesgesetzes steht für Berufsbildungsgesetz und novelliert u. a. mit neuen Bezeichnungen die höherqualifizierten Berufsabschlüsse: Geprüfter Berufsspezialist, Bachelor Professional und Master Professional werden die in unserer Schulart bisherigen Bezeichnungen ersetzen. Oliver Bergner beleuchtet mit seinen Gedanken den Hintergrund und hinterfragt kritisch, ob die propagierte Gleichwertigkeit zielführend ist. Unter dem Stichwort Modernisierung wurde für die Ausbildung im kaufmännischen Bereich ein neuer Rahmenlehrplan entwickelt. Sabine Calov hat den Prozess begleitet und

Bautzen hat mit dem BSZ Bautzen eine Symbiose von Tradition und Moderne geschaffen – der Artikel gibt Eindrücke, vielleicht auch Ideen und Anregungen für die Gestaltung des eigenen Schulzentrums wieder. Ich lade Sie ein, auch Ihre Schule an dieser Stelle vorzustellen, bekannt zu machen und die Attraktivität unserer Schulart zu verdeutlichen.

Zum Abschluss noch zwei Veranstaltungshinweise: der Seniorenausschuss lädt nach Ost Sachsen ein. Ziel ist die Landskronbrauerei. Ein guter Anlass in Erinnerung zu schmelzen, denn im Jahr 2002 führte der LVBS sein Frühlingsfest in Görlitz an besagtem Ort durch.

Vielleicht wollen Sie aber lieber in Dresden beim 8. Internationalen Kinderchorfestival dabei sein? Vom 28. April bis 3. Mai singen Kinderchöre aus der ganzen Welt an verschiedenen Orten der Landeshauptstadt. Wir werben in dieser Ausgabe bewusst für dieses wertvolle Veranstaltungsformat, welches Menschen zusammenführt, um gemeinsam zu musizieren. Anstatt Musik aus der Konserve, Livekonzerte von Kindern zum Genuss. Gönnen Sie Ihren Ohren etwas Gutes.

Herzlichst Ihr

Dirk Baumbach, 1. Vorsitzender

ICH HABE DOCH MEINE FACHGEWERKSCHAFT – WOZU GIBT'S NOCH DEN SBB?



von Nannette Seidler
Landesvorsitzende des SBB

Im nächsten Jahr wird der **SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen e.V.** auf eine dreißigjährige Vergangenheit zurückblicken können. Dies ist ein Zeitraum, in dem viel passiert ist und wir viel bewegen konnten. Was aber genau ist eigentlich dieser SBB? Und was machen die?

Zuerst ein bisschen Organisatorisches: Der SBB ist **gewerkschaftlicher Dachverband** für Gewerkschaften und Verbände des öffentlichen Dienstes und dessen privatisierte Bereiche in Sachsen. Und auch der SBB hat einen Dachverband über sich – denn er ist als sächsischer Landesbund wiederum Mitglied im dbb beamtenbund und tarifunion.

Derzeit sind 37 Fachgewerkschaften und Berufsverbände unter dem Dach des SBB

organisiert. Und das ist auch schon der erste Unterschied zur Mitgliedergewerkschaft. Während die Fachgewerkschaften Einzelmitglieder organisieren, sind es beim SBB die Vereine, also die Gewerkschaften und Verbände. Sie werden in der Regel durch ihre Vorsitzenden im **Landesvorstand des SBB** vertreten. Dieser tagt zweimal im Jahr und ist das höchste Gremium zwischen den Gewerkschaftstagen.

Auf dem **Gewerkschaftstag des SBB**, der alle fünf Jahre stattfindet, wird die Landesleitung des SBB gewählt, welche derzeit aus der Vorsitzenden Nannette Seidler und sieben gleichberechtigten Stellvertreter*innen besteht. Die Landesleitung führt die laufenden Geschäfte des SBB, tatkräftig unterstützt von den Kolleginnen der Dresdner Geschäftsstelle.

Die Vielfalt der Gewerkschaften im SBB, deren verschiedene Mitgliedergruppen und Erfahrungen, die damit diversen und doch unter einem Dach gebündelten Kompetenzen, machen die Stärke des SBB aus. Denn als gewerkschaftlicher Dachverband ist der SBB gefragter, aber eben manchmal auch gesetzlich normierter Ansprechpartner in Politik und Verwaltung, insbesondere wenn es um übergreifende Themen des öffentlichen Dienstes in Sachsen geht.

Jedes Mal, wenn ich mir die Bandbreite der SBB Gewerkschaften anschau, bin ich wieder erstaunt, wie viele Bereiche hier abdeckt werden. Nehmen auch Sie sich einmal diese Zeit unter www.sbb.de – Sie werden

ganz sicher viel Neues und Überraschendes entdecken.

Um diese vielen Kompetenzen zu bündeln und um an den wichtigsten Themen stetig und zielgerichtet zu arbeiten, bestehen im SBB weitere Gremien.

Zuerst sind hier unsere **Querschnittsvertretungen** zu nennen, welche in der Satzung des SBB verankert sind – die **SBB Jugend, SBB Frauen** und **SBB Senioren**. Diese speziellen Vertretungen wurden geschaffen, um den spezifischen Interessen einzelner Personengruppen aus (nahezu) allen Mitgliedsverbänden Rechnung zu tragen. Diese Gremien bündeln Themen aus allen Bereichen unseres öffentlichen Dienstes und so setzen sich auch die Leitungen der Querschnittsvertretungen aus gewählten Mitgliedern verschiedenster Gewerkschaften zusammen.

Und während die jungen Mitglieder im SBB Fragen wie die der Ausbildung, der Digitalisierung oder der zukunftsfähigen Gestaltung unseres Arbeitsumfeldes beackern, sind es bei den Senioren eher Themen der gerechten Altersversorgung. Die Frauen bearbeiten Themen wie Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Sicher werden viele von Ihnen hier direkt etwas finden, was ihr oder ihm am nächsten ist. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle gleichermaßen von allem betroffen oder für alles zu begeistern sind.

Wichtig für die Arbeit des SBB sind aber auch die verschiedenen **Grundsatz- und Fachkommissionen**, die sich ebenfalls aus Einzelmitgliedern der Gewerkschaften zusammensetzen. Für uns als SBB Beamtenbund und Tarifunion gibt es natürlich zunächst

zwei wichtige Grundsatzkommissionen, deren Vorsitzende direkt in der Landesleitung gesetzt sind – die GK **Beamtenrecht** und die GK **Tariffrecht**. Beide Bereiche spiegeln die beiden Statusgruppen der vom SBB vertretenen Beschäftigten – Beamte und Arbeitnehmer – wider. Und während die einen (Tariffrecht) vor allem bei Einkommensrunden gemeinsam mit dem dbb lautstark und engagiert in den Vordergrund treten, sind die anderen (Beamtenrecht) stetig aktiv, wenn es um regelmäßige Anhörungen zu geplanten Gesetzesänderungen im sächsischen Beamtenrecht geht.

Bei beiden Themen zeigt sich die Bedeutung und Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Dachverbandes deutlich: Tariffähig und gewerkschaftlicher Spitzenverband im Sinne normierter Verhandlungen, Beteiligungen und Anhörungsrechte ist eben regelmäßig nicht eine einzelne Gewerkschaft, sondern zumeist der Dachverband. Dieser beteiligt natürlich seine Mitglieder, aber nur in dieser Konstellation und Gemeinsamkeit werden wir gehört.

Mit den wichtigen Themen **Mitbestimmung** (nach SächsPersVG und BetrVerfG) sowie Rechtsschutz besetzt der SBB zwei weitere Grundsatzkommissionen.

Die Unterstützung unserer Betriebs- und Personalräte in der täglichen Arbeit ist uns dabei genauso wichtig, wie die aktuelle Information und individuelle Gewährung von Rechtsschutz der Einzelmitglieder. Wenn es z.B. nun zeitnah zu einer Überarbeitung des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes kommen soll, ist es gut, ein solch spezialisiertes Gremium zu haben, welches sich in inhaltliche Ausgestaltung und zuletzt die Gesetzgebung einbringt.



An dieser Stelle sind noch unsere beiden Fachkommissionen zu nennen, die sich den Themen **Sicherheit** und **Bildung** widmen. Dabei ist Sicherheit hier kein Thema für klassische Sicherheitsbehörden, sondern eines, was alle angeht. Wie können Übergriffe auf Kolleginnen und Kollegen verhindert, wie kann die Sicherheit im Berufsleben verbessert werden? Das Thema Bildung ist dabei ebenso ein umfassendes: von der Schule über Ausbildung bis zum lebenslangen Lernen, all dies sind Bereiche, in denen unsere Mitglieder Gesprächs- und Veränderungsbedarf angemeldet haben.

Der SBB und alle Untergliederungen haben letztlich nur ein Ziel: gemeinsam viel für ihre Mitglieder zu erreichen. Und obwohl

der Dachverband keine Einzelmitglieder hat, stehen diese mit ihren Ansprüchen und Bedürfnissen doch im Mittelpunkt allen Arbeitens. Denn die Besprechungen in den Sitzungen der Gremien erfolgen nicht zum Selbstzweck. Vielmehr resultieren daraus Standpunkte und Arbeitspapiere, die in vielen, vielen Gesprächen an den Politiker oder die Verwaltungsvertreterin gebracht werden.

Ebenso schaffen wir im SBB Plattformen für den Austausch untereinander und mit Entscheidungsträgern – so beispielsweise der Parlamentarische Abend, dem Tag der offenen Tür in der HS Meißen oder unsere traditionelle Präsentation am „Tag der Sachsen“. Vernetzung ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Wir organisieren thematische

Tagungen, Kongresse und Seminare, zuletzt zur Ansprache (potenzieller) junger Mitglieder und zum Beamtenrecht.

Natürlich sind wir auch mit unserem Dachverband dbb eng verbunden und vernetzt. Bundesvorstand, Bundeshauptvorstand, Bundestarifkommission, Beamtenpolitischer Koordinierungsausschuss – das sind nur einige der Plattformen unserer Zusammenarbeit.

Unbedingt benennen möchte ich an dieser Stelle auch die exklusive Zusammenarbeit des SBB mit dem dbb vorsorgewerk. Alle Mitglieder unserer Gewerkschaften und Verbände können Infoveranstaltungen und Vorträge zu vielfältigen Themen abrufen, und das nicht nur in Dresden, sondern überall in Sachsen. Weil uns alle Mitglieder wichtig sind, weil wir für alle einen Mehr-Wert bieten wollen aus ihrer Mitgliedschaft in ihrer Fachgewerkschaft und damit im SBB.

Zusammenfassend will ich die Frage stellen, brauche ich denn neben meiner Gewerkschaft überhaupt diesen Dachverband SBB? Klare Antwort: unbedingt! Auch wenn Sie es oft gar nicht direkt merken, wenn Sie Informationen von „Ihrem“ Verband bekommen, so steckt doch ganz viel SBB und dbb dahinter.

Es gäbe noch so viel mehr zu berichten. Über unsere Arbeit informieren wir auf unserer Website, im dbb regionalmagazin, über Instagram, bald auch im Facebook und gerade nagelneu über unseren Newsletter. Ich lade Sie herzlich ein, uns zu folgen, uns zu liken, uns zu beobachten und uns zu begleiten.

Gemeinsam können wir einfach mehr erreichen!

IMMER GUT INFORMIERT AUF

WWW.LVBS-SACHSEN.DE

ERHALTEN SIE NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN IMMER AKTUELL.





Fotos von Jens Kunad

Nannette Seidler (Landesvorsitzende des SBB) und Andrea Dombois (Erste Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages)

DER PARLAMENTARISCHE ABEND DES SBB – EIN RÜCKBLICK

Alljährlich lädt der SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen e.V. die Mitgliedsgewerkschaften und -verbände, aber natürlich auch Vertreter*innen der sächsischen Politik und Verwaltung, des dbb und anderer sächsischer Institutionen zum Parlamentarischen Abend ein.

Am 21. November fand nun dieser Abend im Dorint Hotel in Dresden statt.

Die Landesleitung des SBB begrüßte zahlreiche Gäste: Neben der ersten Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, Andrea Dombois MdL konnte auch die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Eva-Maria Stange begrüßt werden. Auch der Direktor des Sächsischen Landtages, Dr. Christopher Metz sowie der Präsident des Landesamtes für Steuern und Finanzen, Karl Köll, erschienen. Albrecht Pallas vertrat die SPD Fraktion im

Sächsischen Landtag und Rico Gebhardt erschien als Fraktionsvorsitzender der Linken. Den Abend bereichert haben zwei Impulse: Neben einer Ansprache der Landesvorsitzenden Nannette Seidler richtete auch die erste Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, Andrea Dombois MdL ein paar erinnernde Worte an die Gäste.

Der Abend stand unter dem Thema „November 1989 - November 2019: 30 Jahre Friedliche Revolution - Chancen & Herausforderungen“. Und so erinnerte Nannette Seidler daran, warum die Ereignisse im November 1989 für sie so unvergessen bleiben:

„Weil es mich und mein Leben verändert hat. Weil es unser Leben verändert hat. Weil ich dankbar bin, dass ich so etwas Wichtiges in meinem Leben erleben durfte.“

Und weil es letztlich die Grundlage all dessen ist, was wir heute sind, was wir tun und wie wir es tun.

Aber ist uns allen das eigentlich bewusst? Also so richtig?

Vor einem Jahr, zum Parlamentarischen Abend des SBB 2018 haben wir die Frage gestellt, warum Gespräche zwischen Politik und Gewerkschaften so wichtig sind. Heute jedoch beleuchten wir, warum diese Gespräche überhaupt möglich sind.“

Unsere gewerkschaftliche und politische Arbeit ist untrennbar mit der Friedlichen Revolution verbunden, ja durch diese überhaupt erst möglich. Dafür sind wir zu Recht dankbar.



Dr. Daniela Dylakiewicz (Referatsleiterin der Stabsstelle Personalstrategie und Verwaltungsmodernisierung in der Staatskanzlei) im Gespräch mit Vertretern der Mitgliedsgewerkschaften

ALS BEAMTER (NOCH) GEWERKSCHAFTS-MITGLIED SEIN? WOZU DENN DAS - FRAGEN SICH SICHER NICHT WENIGE?



von Karen Siwonja
Stellv. Landesvorsitzende und Vorsitzende der
Grundsatzkommission Beamtenrecht im SBB

Seit fast 28 Jahren bin ich selbst als Beamtin im Staatsdienst tätig und überzeugt, dass Beamtinnen und Beamte sich sehr wohl gewerkschaftlich organisieren sollten. An ein paar Beispielen möchte ich das an dieser Stelle darstellen:

Ein Streikrecht haben Beamte bekanntlich nicht. Das bedeutet aber nicht, dass sie von Aktionen im Rahmen von Einkommensrunden im öffentlichen Dienst ausgeschlossen sind. In ihrer Freizeit dürfen und sollen sie sehr wohl teilnehmen. Aber warum eigentlich? Tarifabschlüsse haben doch gar keine Wirkung für Beamte. Sie sind allerdings Ausgangsbasis für die durch die Gewerkschaften geforderte

zeit- und systemgerechte Übertragung des Tarifiergebnisses auf die Beamten und Ausdruck gelebter Solidarität zwischen den verschiedenen Beschäftigtengruppen. Über die Übertragung selbst entscheidet für Landesbeamte der Landtag, da Besoldung per Gesetz festgelegt wird. Und hier kommen wieder die Gewerkschaften ins Spiel. In der Vergangenheit (und ich gehe davon aus, das dies auch zukünftig so sein wird) gab es Gespräche zwischen Finanzminister und Gewerkschaften in diesem Zusammenhang. Am Ende stand immer eine Verständigung, die dann dem Landtag in Form eines Gesetzesentwurfes vorgelegt wurde. Und welchem Abgeordneten fällt es nicht leicht(er), einem Gesetzesentwurf zuzustimmen über den mit den Betroffenenvertretern schon Einverständnis erzielt wurde?

Gewerkschaftsarbeit für Beamte findet oft auch am Schreibtisch statt. Der SBB wird als gewerkschaftliche Spitzenorganisation bei der Vorbereitung von Regelungen der beamtenrechtlichen Verhältnisse beteiligt. Das ist so im Beamtenstatusgesetz und im Sächsischen Beamtengesetz festgelegt. Der SBB wird also zu Gesetzen und Verordnungen, die Beamte betreffen, angehört. Er gibt dann seinen Mitgliedsgewerkschaften Gelegenheit Stellung zu nehmen. Manche Gewerkschaften fordern ihre Mitglieder auch selbst auf, sich zu äußern. Die Stellungnahmen werden durch die Kommission Beamtenrecht im SBB zusammengefasst und dem Verfasser

der geplanten Regelung zugeleitet. Bei unterschiedlichen Auffassungen oder Unklarheiten zu den zukünftigen Regelungen, werden diese mit dem Verfasser diskutiert. In manchen Fällen werden Vertreter des SBB auch zu Anhörungen in den Landtag geladen. Als Fachleute stehen sie hier den Abgeordneten Rede und Antwort.

Weiterhin klären Gewerkschaften grundsätzliche Fragen Beamter vor Gericht. Erinnerung sei hier beispielsweise an die gewerkschaftlich initiierten Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit der Streichung des Weihnachtsgeldes in Sachsen. Schlussendlich hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass das Handeln der Politik hier verfassungswidrig war. Die Beamten konnten sich über Nachzahlungen freuen. Gleichzeitig hat das Bundesverfassungsgericht grundsätzliche Regelungen zur Überprüfung der Angemessenheit der Alimentation aufgestellt. An diese Rechtsprechung ist auch der Gesetzgeber gebunden und sie entwickelt sich immer weiter. Auch heute sind noch Alimentationsfragen offen. Der SBB unterstützt hier seine Mitgliedsgewerkschaften und stellt Informationen und Musterschreiben zur

Verfügung, mit der der einzelne Beamte seine Ansprüche geltend machen kann.

Natürlich steht den einzelnen Gewerkschaftsmitgliedern der individuelle Rechtsschutz in allen beruflichen Fragen offen. Da macht es keinen Unterschied, ob sich jemand im Beamten- oder Tarifbeschäftigtenstatus befindet.

Am Ende geht es immer um die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst. Manchmal ist das Vorgehen für die beiden Statusgruppen unterschiedlich, aber die Ziele sind dem Grunde nach gleich. Und immer braucht es eine starke Gemeinschaft, die sich für einen attraktiven öffentlichen Dienst mit fairer Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen einsetzt. Erfolgreich kann sie nur sein, wenn sie von Vielen mitgetragen wird. Unterstützen sie diese starke Gemeinschaft mit einer Mitgliedschaft in einer der SBB-Fachgewerkschaften. Sie profitieren von vielen Vorteilen, deren Gesamtaufzählung an dieser Stelle den Rahmen sprengen würde, und haben nur einen Nachteil – sie müssen Beiträge bezahlen.



DBB E-MAIL-INFORMATIONSDIENSTE

Damit Sie immer über das Geschehen rund um den dbb informiert bleiben, bietet der dbb Ihnen unter folgendem Link verschiedene E-Mail-Informationsdienste an.

<https://www.dbb.de/presse/newsletter/anmeldung.html>

dbb newsletter...

... informiert tagesaktuell über die gewerkschaftspolitischen Aktivitäten und Positionen des dbb.

dbb aktuell...

... fasst wöchentlich die wichtigsten Nachrichten des dbb sowie seiner Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften zusammen.

dbb frauen newsletter...

... informiert tagesaktuell über die gewerkschaftspolitischen Aktivitäten und Positionen der dbb bundesfrauenvertretung.

frauen im dbb...

... berichtet in zehn Ausgaben jährlich über die Aktivitäten der dbb bundesfrauenvertretung und informiert über frauen- und familienpolitische Themen rund um die Arbeit im öffentlichen Dienst.

dbb europathemen...

... berichten über die Brüsseler Entscheidungen und Ereignisse, die wichtig für den öffentlichen Sektor sind, und liefern mit spannenden Gastbeiträgen und Interviews Hintergrundinformationen aus erster Hand.

dbb jugend magazin t@cker...

... berichtet in zehn Ausgaben jährlich über die Aktivitäten dbb jugend (Bund)

und der Jugenden vor Ort und informiert über gewerkschafts- und jugendpolitische Themen.

tacheles und tacheles GESUNDHEIT...

... zehn Ausgaben jährlich mit aktuellen Nachrichten und Rechtsprechung speziell für den Tarifbereich. tacheles GESUNDHEIT berichtet einmal pro Quartal über und für den Gesundheitssektor.

Wenn Sie Rückfragen haben, schreiben Sie bitte an redaktion@dbb.de



dbb
beamtenbund
und tarifunion

SBB INFORMIERT

Die Grundsatzkommission Rechtsschutz im SBB (GK Rechtsschutz) informiert

Die Gleichstellung von Beamtinnen und Beamten mit schwerbehinderten Menschen nach dem Schwerbehindertenrecht ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Aktuelles dazu aus der Rechtsprechung

Das Landessozialgericht im Saarland hat mit seiner Entscheidung vom 22. Februar 2019 (**L 6 AL 4/17**) klargestellt, dass trotz der Unkündbarkeit von Beamtinnen und Beamten eine Gleichstellung mit schwerbehinderten Menschen in Betracht kommt, wenn hierfür eine besondere Rechtfertigung vorliegt.

Dies sei dann der Fall, wenn **behinderungsbedingt** eine Versetzung in den Ruhestand drohe. Ebenso, wenn eine behinderungsbedingte Versetzung oder Umsetzung auf einen anderen nicht gleichwertigen Arbeitsplatz drohe. Schließlich komme eine Unsicherheit des Arbeitsplatzes bei Auflösung der Behörde in Betracht.

Die Voraussetzungen unterliegen für Beamte der „besonderen Prüfung“, so das Landessozialgericht. Es wird hier also der Einzelfall geprüft werden müssen.

Gewährung von Rechtsschutz auch in diesen Fällen

Betroffene Mitglieder der Fachgewerkschaften im SBB können sich gern im Rahmen der Rechtsschutzgewährung -z.B. bei den Beratungsterminen (immer in der SBB Geschäftsstelle, Theresienstraße 15, 01097 Dresden, jeweils am 1. Mittwoch im Monat) beraten lassen.

Die Gewährung von Verfahrensrechtsschutz ist in bestimmten Fällen bei Vorliegen hinreichender Erfolgsaussichten möglich.

Norbert Maroldt
Vorsitzender der GK Rechtsschutz

Dresden, 25.11.2019

BILDUNGSPOLITIK – ZUM KOALITIONS- VERTRAG

Sachsen hat eine neue Regierung und diese hat sich mit dem Koalitionsvertrag (<https://www.cdu-sachsen.de/Dateien/koalitionsvertrag-2019-2024/3344108>) ein Richtungspapier gegeben, welches die kommenden viereinhalb Jahre die Ziele definiert, gemeinsame Vorhaben beschreibt und die Basis des Regierungsprogrammes bildet. CDU, Bündnis 90/ Die Grünen und SPD setzen in dem Dokument dabei das Thema Bildung an erste Stelle. Auf der hier dargestellten Übersicht geben wir in Stichpunkten die Fakten wieder, die speziell unsere Schulart betreffen.

❖ Reform der Erzieherausbildung: DQR 6 bleibt

❖ Schule

- Assistenzprogramme fortschreiben
- an den BBS mit > 700 Schülern einen Schulverwaltungsassistenten bis 2023/24
- Schulassistent für jede zweite Schule bis 2024/25
- Ressourcen für das Programm „Schulsozialarbeit“
- Vernetzung der Oberschulen mit den Berufsschulzentren
- Ausbau der Berufsausbildung mit Abitur
- Vereinbarungen mit den Schulträgern über Service und Wartung der digitalen Infrastruktur
- Evaluationsverfahren durch eine externe Schulevaluation ergänzen

❖ Berufliche Bildung, Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs

- Berufsschulnetzplan in Abstimmung mit den Schulträgern, Stärkung des ländlichen Raumes
- gezielte digitale Förderung, insbesondere eine Innovations- und Investitions-offensive gezielt für BBS
- Internatsausbau, Verbesserung Azubi Ticket
- Novellierung des Sächsischen Schulgesetzes
- Gleichstellung von Lehrkräften nach DDR Recht (Ingenieurpädagoginnen und – pädagogen)
- Weiterführung und Ausbau des Gesundheitsmanagements
- Einstellungen auf Basis einer Lehrerbearbedarfsplanung
- umfassende Absicherung des Ergänzungsbereichs
- Anrechnungsstunden für Klassenleiter, schrittweise ab 2023/24
- Anpassung des Pflichtstundenmaßes als langfristiges Ziel

Innerhalb des Koalitionsvertrages lesen wir Forderungen heraus, die wir als gewerkschaftliche Interessenvertretung mehrfach benannt haben. Jetzt geht es darum die angekündigten Maßnahmen zielstrebig umzusetzen, die erforderlichen finanziellen Mittel in den Doppelhaushalt aufzunehmen und die geplanten Entlastungen nicht zeitverzögert an den Schulen zu etablieren.

WERKSTATTPAPIER AUFBRUCH - DER ÖFFENTLICHE DIENST DER ZUKUNFT. AGIL. VIELFÄLTIG. DIGITAL.

20. Januar 2020
Stab Ge/Sr

Werkstattpapier „Aufbruch. Der öffentliche Dienst der Zukunft. Agil. Vielfältig. Digital.“

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

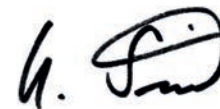
auf der dbb Jahrestagung haben wir das von der dbb Grundsatzkommission für Demografie, Vielfalt und Zukunftsmanagement erarbeitete Werkstattpapier „Aufbruch. Der öffentliche Dienst der Zukunft. Agil. Vielfältig. Digital.“ vorgestellt. Das Papier kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Parallel haben wir auf unserer Homepage eine Dialogplattform freigeschaltet, auf der alle Interessierten Feedback zu dem Werkstattpapier geben und ihre Sicht auf die Zukunft des öffentlichen Dienstes einbringen können. Ich möchte Sie heute herzlich bitten, das Werkstattpapier und den folgenden Link zur Dialogplattform breit in Ihre Mitgliedschaft zu streuen:

<https://www.dbb.de/aufbruch-der-oeffentliche-dienst-der-zukunft.html>

Ich freue mich, wenn möglichst viele Kolleginnen und Kollegen die Chance zum Mitmachen und Gehörtwerden nutzen.

Mit kollegialen Grüßen



Ulrich Silberbach
Bundesvorsitzender

AUFBRUCH - DER ÖFFENTLICHE DIENST DER ZUKUNFT

Wie soll er aussehen, der öffentliche Dienst der Zukunft? Wie wird sich die Beschäftigtenstruktur künftig darstellen? Welchen Einfluss wird die digitale Entwicklung auf die Verwaltung haben? Sind bei Aus-, Fort- und Weiterbildung aktuelle Entwicklungen berücksichtigt? Wie steht es um die Digitalkompetenz?

Der öffentliche Dienst und seine 4,6 Millionen Beschäftigten stehen vor großen Herausforderungen. Seit Jahren sind die Auswirkungen des demografischen Wandels ebenso spürbar wie die der Digitalisierung, die Gesellschaft und Arbeitswelt tiefgreifend verändert. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt, und die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs gestaltet sich

zunehmend schwierig. In den kommenden 10 Jahren werden mehr als 1,25 Millionen Beschäftigte in den Ruhestand gehen. Maßnahmen, die die Attraktivität des öffentlichen Dienstes als Arbeitgeber dauerhaft steigern, sind vor diesem Hintergrund unumgänglich. Die „digitale Revolution“ wird auch den öffentlichen Dienst und das gesamte staatliche Handeln gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern verändern und prägen. Die Beschäftigten sind in zweifacher Hinsicht betroffen: Zum einen als Akteure in Behörden, Verwaltungen und Betrieben, wo neue Hard- und Software, neue Abläufe, Prozesse und Netzwerke zu implementieren sind. Zum anderen sind sie weiterhin die Botschafterinnen und Botschafter des Staats, sie sind die Umsetzenden, die Garantie für Daseinsvorsorge, Recht und Ordnung – auch im digitalen Zeitalter, und sie müssen den entsprechend veränderten Bedürfnissen und Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden.

Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft- und Handeltreibende wollen einen verlässlichen Staat. Sie wollen in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung, von einschneidenden und rasanten Veränderungen einen starken Staat, der sie vor negativen Entwicklungen schützt und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert. Ein leistungsfähiger öffentlicher Dienst ist Voraussetzung für diese Daseinsvorsorge, für verlässliche Infrastruktur, für gleiche Lebens-, Rechts- und Wirtschaftsbedingungen in Deutschland. Doch der öffentliche Dienst von heute ist in keiner guten Verfassung: Mehr als 60 Prozent der Menschen in Deutschland halten den Staat bei der

Erfüllung seiner Aufgaben für überfordert. Es gibt besorgniserregende Anzeichen für einen generellen Vertrauensverlust in die Leistungsfähigkeit des Staates: eine verbreitete Politikverdrossenheit, eine dramatische Zunahme verbaler und physischer Gewalt gegenüber Repräsentantinnen, Repräsentanten und Beschäftigten des Staates und nicht zuletzt leider auch der Zulauf zu extremistischen Parteien und Gruppierungen.

Diese Entwicklung gilt es umgehend zu stoppen. Denn es ist der öffentliche Dienst, dessen Arbeit die Menschen zusammenhält. Die Beschäftigten des Staats sorgen dafür, dass Deutschland funktioniert. Sie sind Menschen im Dienst der Menschen. Sie schaffen den gesellschaftlichen Kitt an gemeinsamen Werten, Zielen, Grundsätzen und Standards. Sie sind gelebte Demokratie. Sie betreuen, bilden, sorgen vor und nach, sie pflegen, sie schützen, sie sorgen für Recht und Ordnung, sie kümmern sich um die Finanzen, sie fördern und fordern, wo nötig, sie behalten den Überblick – objektiv, verlässlich, 24/7. Diese 4,6 Millionen Menschen verdienen Arbeitsbedingungen, die sie in die Lage versetzen, ihren Dienst gut und vereinbar mit ihrem Leben zu leisten. Sie verdienen Wertschätzung und Rückendeckung. Sie verdienen eine leistungsgerechte Bezahlung und ein modernes Arbeitsumfeld, das sie nicht krankmacht.

Über viele Jahrzehnte war die Entwicklung des öffentlichen Dienstes vom Spardiktat der Politik geprägt. Bei stetiger Aufgabenverdichtung konnte von aufgabengerechter Personalausstattung keine Rede sein. Erst angesichts des spürbaren demografischen Drucks wird die Politik langsam aktiv. Eine demografievorsorgende Stellenpolitik sowie neue Personalentwicklungskonzepte sind erste Ansätze, müssen aber zwingend weiter

ausgebaut werden, um die Attraktivität des öffentlichen Dienstes dauerhaft zu steigern und Deutschlands größten Arbeitgeber im Wettbewerb um qualifizierten und motivierten Nachwuchs konkurrenzfähig zu halten.

Der Weg zum öffentlichen Dienst der Zukunft muss gemeinsam von Bürgerinnen und Bürgern, Beschäftigten, Politik, Arbeitgebern und Dienstherrn gestaltet und besritten werden. Dieses Werkstattpapier ist eine Skizze dieser Zukunft. Es zeigt die Richtung auf, in die es insbesondere aus Perspektive der Menschen, die im Dienst der Gemeinschaft stehen, hingehen muss. Denn eine erfolgreiche Gestaltung des Entwicklungsprozesses hängt ganz entscheidend davon ab, dass die Beschäftigten mitgenommen werden und mitgestalten können.

Quelle: dbb: <https://www.dbb.de/aufbruch-der-oeffentliche-dienst-der-zukunft.html>, abgerufen am 24.01.2020



JENSEITS DES KABELS – BVLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS BERLIN 14./15. NOVEMBER 2019



von Frank Oertel
Regionalverband Chemnitz

Eine überwältigende Anzahl verschiedener Foren mit unterschiedlichsten Themen machte es unmöglich, alle Angebote wahrzunehmen. Vielfach fand der Austausch darüber in den Abendstunden, beim geselligen Beisammensein, statt.

Die Redebeiträge aus der Sicht außenstehender Führungskräfte erweiterten den eigenen Horizont auch über Ländergrenzen hinweg. Einige Kernaussagen sollen nachfolgend formuliert werden.

Die nötige Infrastruktur für die digitale Bildung kommt gerade an die Schulen. Bereitschaft

und Unterstützung von Lehrkräften, die mit der Digitaltechnik nicht groß geworden sind, brauchen verstärkt die schulinterne Fortbildung.

Viele Lernmaterialien, die Lehrkräfte zielorientiert für ihren Unterricht erstellten, sind der großen Masse nicht zugänglich. Dazu müsste der Umgang mit entsprechenden Plattformen, wie OPAL, ein klares Schulziel sein.

Zurzeit sind die Lehrpläne zwar handlungsorientiert verfasst, lassen aber wenig Spielraum für Experimente zu neuen digitalen Unterrichtsformen. Hingegen verstärken sich die Aufgaben der Pitko mit andersartigen Geräten. Hierauf wurde auf dem Kongress verwiesen.

Um unsere Rolle als Vorbilder bei der Entwicklung der Lernenden macht mir Pepper & Co keine Angst. Siehe dazu speziell die Keynote von Glenn Gonzáles <https://youtu.be/nBG2vNeUtIA>

Es gibt nur einen Wandel für unsere Rolle im Unterricht durch die zunehmende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Auf die erzieherische Komponente beim Umgang mit modernen Medien im eigenen Unterricht müssen wir achten und die eigene Digital- und Medienkompetenzen erweitern. Wir stehen mittendrin und geben mit unserer



Erfahrung Impulse für die weitere Entwicklung der Kompetenzen.

Das Problembewusstsein bei der Umsetzung des Datenschutzes, über den bürokratischen Aufwand im Klassenverband hinaus, festigte sich auch durch den Beitrag des Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, der ebenso die Grenzen unseres Handelns aufzeigte.

Der Datenschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Torsten Mai, machte es auch den versierten Organisatoren des Kongresses bewusst, dass man das nicht

immer perfekt hinbekommt. So war die Datenschutzerklärung für die Filmaufnahmen z. B. für die Keynote änderungswürdig.

Zusammenfassend betrachtet, brachte der Kongress erneut eine Erweiterung meiner Sichtweise auf die Herausforderungen, die in naher Zukunft im Zusammenhang mit digitaler Bildung auf mich sowie alle Lehrenden und Lernenden warten.



BERUFLICHES SCHULZENTRUM BAUTZEN – TRADITION UND MODERNE

von E. Funke
Fachleiter Berufliches Gymnasium und DuBAS

In der über 1000 Jahre alten Stadt Bautzen befindet sich eines der modernsten Beruflichen Schulzentren in Sachsen, das BSZ Bautzen. 1857 als Landständisches Lehrerseminar eingeweiht und 2017 mit einem Ergänzungsbau erweitert, wird hier mit modernster Technik und nach neusten Lehr- und Lernmethoden ausgebildet. Vergleichbar mit einem mittelständischen Unternehmen bemühen sich mehr als 100 Lehrerinnen und Lehrer um die bestmögliche Ausbildung von ca. 1700 Schülerinnen und Schülern. Gleichzeitig erlernen Studenten und Referendare in mehreren Berufsbereichen

das Handwerk einer Berufsschullehrerin oder eines Berufsschullehrers. Seit 2007 begleitet Herr Uwe Richter als Schulleiter die Geschicke des Beruflichen Schulzentrums.

Angefangen bei der Berufsvorbereitung und der dualen Berufsausbildung über die studienqualifizierenden Bildungsgänge bis hin zur beruflichen Weiterbildung in verschiedensten Fachschulbildungsgängen halten wir ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten für Sie bereit. Dabei bilden wir in den Berufsbereichen Agrarwirtschaft, Ernährung, Elektrotechnik, Gastgewerbe, Körperpflege, Metalltechnik und Wirtschaft/Verwaltung in ca. 20 verschiedenen Berufen aus. Die Fachhochschulreife kann in den Fachrichtungen

Gesundheit und Soziales oder Technik sowohl in einem einjährigen wie auch in einem zweijährigen Bildungsgang erworben werden. Am Beruflichen Gymnasium erwerben Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) in den Fachrichtungen Technikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. Im Bereich der Qualifikation von Erwachsenen mit Berufsabschluss bilden wir an der Fachschule Erzieherinnen/Erzieher, Technikerinnen/Techniker und Betriebswirtinnen/Betriebswirte in Vollzeit oder auch in Teilzeit aus. Eine Besonderheit ist die Duale Berufsausbildung mit Abitur (DuBAS). In diesem integrierten vierjährigen Bildungsgang werden zeitgleich der Berufsabschluss und die Allgemeine Hochschulreife erworben. Weiterhin ist die Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik die einzige Schule, an welcher sorbisch sprechende Erzieherinnen und Erzieher für das Einzugsgebiet rund um Bautzen ausgebildet werden. Auch die Ausbildung im seltenen Beruf des Fischwirtes an der Außenstelle in Königswartha zählt zu den Besonderheiten unseres Schulzentrums. Im Jahr 2019 wurde das bis dahin eigenständige BSZ für Ernährung und Hauswirtschaft dem BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen zugeordnet. Seitdem steht der Name BSZ Bautzen als Synonym für die berufliche Aus- und Weiterbildung unter einem einheitlichen Label des Landkreises Bautzen. Als staatliche Schule werden alle Bildungsangebote natürlich schulgeldfrei angeboten. In langer Tradition pflegen wir auch die langjährigen Verbindungen zu mehr als 500 regionalen Unternehmen und Einrichtungen aus den Bereichen Handwerk, Industrie, Banken und Sozialwesen. Mehrere Fördervereine unterstützen die Arbeit der Schule in vielen Bereichen. Der Landkreis Bautzen sorgt als Schulträger mit zukunftsweisenden Investitionen in Technik und Gebäude für die

mittel- und langfristige Aufrechterhaltung des Bildungsangebotes.

Mit einer schönen altherwürdigen Aula, einer modernen Zwei-Feld-Sporthalle, einem Sportplatz auf dem Dach der Schule und einer Mensa mit Frühstücks- und Mittagsversorgung gibt es auch für die Bereiche Kultur, Sport und Verpflegung sehr gute Bedingungen. Glasfaseranschluss und Zugang zu modernen Medien in allen Unterrichtsräumen und Laboren komplettieren die sehr guten technischen Voraussetzungen für das Lernen an unserem Berufsschulzentrum. Durch die zentrumsnahe Lage der Schule existiert eine hervorragende fußläufige Anbindung an das öffentliche Bus- und Bahnnetz. Unweit der Schule und dem Stadtzentrum können Schülerinnen und Schüler das umfangreich sanierte Internat des Landkreises Bautzen kostengünstig und flexibel nutzen. Zusätzlich stehen auf dem Schulgelände ca. 170 Parkplätze zur Verfügung.

Als Schule wurden wir für die erbrachten Leistungen ausgezeichnet. So sind wir Träger der Auszeichnung „Schule mit Idee“. Mehrfach errangen Auszubildende den Titel „Bester Azubi“. Diese Leistungen sind Ansporn genug, um auch in für die Zukunft bestmögliche Voraussetzungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung in Ostsachsen zu schaffen.



BERICHT ÜBER DIE „ARBEITSGEMEINSCHAFT FACHLEHRER“

von *Andreas Heidrich*

Am 07. und 08.02.2020 fand in Königswinter eine Fortbildungsveranstaltung der „Arbeitsgemeinschaft Fachlehrer“ zum Thema „Aufstiegsqualifizierung von Technischen Lehrern (Fachlehrer) und dem damit verbundenen Wechsel in die Lernfeldkonzeption“ statt.

Anwesend waren Fachlehrer als Vertreter der einzelnen Bundesländer. Der Dozent, Jörn Kittlaß, übernahm die Begrüßung, die Ablaufplanung und die Fortschreibung der Synopse.

Ziele der „Arbeitsgemeinschaft Fachlehrer“ sind bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen zu formulieren und diese durch den Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V. (BvLB) zu vertreten. Grundlage hierfür bildet das über Jahre erarbeitete „Thomasberger Eckpunktepapier“.

Von Bedeutung waren die Situationsberichte aus den Bundesländern, da immer mehr Fachlehrer in der Vermittlung theoretischer Unterrichtsinhalte eingesetzt werden. Zudem besteht eine geringe Chance, an einer dementsprechenden Qualifizierung teilzuhaben. Vielmehr fehlt es an der Anerkennung der nach deutschen und europäischen Qualitätsrahmen festgelegten Gleichstellung von Meister- und Bachelorabschlüssen.

Am Samstag berichtete Wolfgang Lambl, stellvertretender Bundesvorsitzender des BvLB, über den Sachstand der Arbeitsaufträge der „AG Fachlehrer“ im BvLB. Weiterhin erläuterte er die Vertretung und Förderung der

berufsbedingten Belange im Fachverband, sowie den Vollzug des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Im Anschluss hielt der Bundesvorsitzende des BvLB, Eugen Straubinger, einen Vortrag zur Situation der Fachlehrer aus der Sicht der Kultusministerkonferenz (KMK). Diskutiert wurde der Antrag der Arbeitsgemeinschaft zur Änderung der Rahmenausbildungsordnung für Fachlehrer im Zusammenhang mit der Ablehnung des „Thomasberger Eckpunktepapiers“ durch den Ausschuss für berufliche Bildung (KMK).

Zwischen den Referaten wurden Anregungen und Wünsche besprochen. Themen, wie das Klassenzimmer der Zukunft, digitale Medien und Arbeits- und Gesundheitsschutz im fachpraktischen Unterricht beschäftigten die Fachlehrer. Im Abschlussgespräch wurde festgelegt, dass diese Inhalte mit in das „Thomasberger Eckpunktepapier“ aufgenommen werden sollten.

HILFE DIE HEIZUNG TROPFT! RUFE ICH NUN EINEN MEISTER ODER DEN BACHELORE PROFESSIONAL?

GEDANKEN ZUM NEUEN BERUFSBILDUNGSGESETZ



von *Jürgen Fischer*
2. Vorsitzender des LVBS

Unser Bildungssystem ist stärker gegliedert als in anderen Ländern der Welt. Das sichert den Grundsatz: Kein Abschluss ohne Anschluss. Diese Vielfalt der erworbenen Bildungsabschlüsse hat jedoch zur Folge, dass eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse international schwierig ist. Deutlich wurde dieses Problem bereits beim Bologna-Prozess im Jahre 1999, der die berufliche Mobilität von Akademikern innerhalb der EU erhöhen sollte. Dazu wurden deutsche akademische Grade wie Diplom oder Ingenieur internationalisiert und durch Bachelore und Master ersetzt. Die

Vergleichbarkeit wird im Wesentlichen über die Zeitanteile der Studieninhalte hergestellt (ECTS). Auch international konnte diese Entscheidung nicht immer nachvollzogen werden, da beispielsweise der deutsche Titel „Ingenieur“ weltweit bekannt, anerkannt und hoch geachtet wurde - praktisch ein Qualitätssiegel für „Made in Germany“.

In den folgenden Jahren definierten Arbeitsgruppen der Europäischen Union auch Qualifikationsrahmen für berufliche Bildungsabschlüsse. Hier wurden nun Grundfertigkeiten und Kompetenzen beschrieben, die während der Berufsausbildung erlangt werden können. In Verbindung mit den erreichbaren Abschlüssen an Universitäten und Hochschulen ergab sich nun ein 8-stufiges System (Europäischer Qualifikationsrahmen - EQR) in welches sich die deutschen Abschlüsse einordnen mussten (Deutscher Qualifikationsrahmen - DQR). Bereits hier herrschte und herrscht nach wie vor Verwirrung. So sind z. B. die Abschlüsse Diplom FH, Staatsexamen, Fachwirt, Meister, Fachschule sowie der universitär erlangte Abschluss Bachelore (in EQR Stufe 6) praktisch auf eine Stufe gesetzt. Nicht nur, dass nun verschiedene Abstufungen beruflicher Aus- und Fortbildung nicht mehr sichtbar sind, wird auch akademische und berufliche Bildung unzulässig vermengt. Anstatt einer

Vereinfachung ergibt sich zudem, zumindest aus deutscher Sicht, eine Verwässerung unseres weltweit hoch geschätzten Aus- und Fortbildungssystems.

Die Verwirrung ist bereits jetzt groß. Ein Lehrling eröffnete mir neulich seinen Plan, nach Abschluss der Berufsausbildung eine Meisterausbildung zu absolvieren, um anschließend direkt in die Masterausbildung an einer Universität zum Berufsschullehrer einzumünden. Nach DQR ist diese Denkweise durchaus nachvollziehbar. Fraglich allerdings bleibt, ob ein Schüler ohne erworbene Allgemeine Hochschulreife (Abitur), nur über eine Berufs- und Meisterausbildung, den Anforderungen einer universitären Ausbildung gewachsen ist.

Bundesbildungsministerin Anja Karliczek schreibt nun:
„Zentrales Element der BBiG-Novelle ist die Einführung transparenter Fortbildungsstufen

für die höherqualifizierende Berufsbildung. Abschlüsse sollen künftig die Bezeichnungen „Geprüfte/r Berufsspezialist/in“, „Bachelor Professional“ oder „Master Professional“ tragen. Die Gleichwertigkeit von beruflicher Fortbildung und Studium wird dadurch verdeutlicht. Weil die Bezeichnungen international verständlich sind, fördern sie die Mobilität für berufliche Aufsteigerinnen und Aufsteiger.“¹

Beispielsweise der Handwerksmeister erlangt also zusätzlich zum Meistertitel den „Bachelor Professional“ und Betriebswirte nennen sich dann „Master Professional“. Neu eingefügt wird als Vorstufe zum Bachelore Professional der Fortbildungstitel „Geprüfte/r Berufsspezialist/in“.

„Bachelore“ und „Master“ werden faktisch international der Hochschulausbildung zugeordnet. Mit dem Zusatz „Professional“ ergibt sich ein international nahezu unbekanntes Wortkonstrukt. Sowohl „Master“ als auch

„Professional“ könnte man mit „Meister“ übersetzen. „Meister Meister“ also? Wenn mit Bachelore nicht der erste akademische Grad gemeint sein soll, bietet das Wörterbuch noch den „Junggesellen“ an, also den „Junggeselle Meister“. Missverständnisse sind damit programmiert. Die ohnehin geschundene deutsche Sprache ist wieder um einige fragwürdige Anglizismen reicher.

Und die Abschlüsse der Berufsausbildung, wie Geselle oder Facharbeiter? Die werden verbal „nach unten“ weggetreten.

Es bleibt abzuwarten ob die propagierte Gleichwertigkeit der verschiedenartigen Beruflichen Bildung und Akademischen Bildung nicht als Gleichheit verstanden wird. Der eilige und nicht umfassend informierte Leser tut dies momentan jedenfalls. Vergleichbarkeit ist derzeit jedoch nicht möglich, obwohl über die Hintertür des neuen BBiG nun auch Zeiteinheiten² eingeführt werden, in denen die durch die Berufsausbildung erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen ergänzt werden. Der Weg zur Gleichmacherei ist nun nur noch kurz. Der Unterschied der akademischen zur beruflichen Bildung bleibt defacto, verblasst verordnungstechnisch jedoch weiter. Verhältnismäßig nur wenige kennen diesen kleinen aber in der Praxis entscheidenden Unterschied.

Erste findige Privatfirmen werben bereits mit: „Berufliche Aufstiegsfortbildung auf Master-Niveau!“³, und bieten beispielsweise den „Master Professional in Berufspädagogik“ an. Dem Anschein nach handelt es sich hier um einen gleichwertigen Abschluss, gleichwertig

dem von mir an der Technischen Universität erworbenen akademischen Grad „Diplom-Berufspädagoge“. Denn gemäß DQR: Master entspricht Uni-Diplom⁴.

Der Link zur o.g. Aufstiegsfortbildung führt zu einer Ausbildung zum „Referent/in Personalentwicklung“ in Verbindung mit einem IHK-Abschluss „Geprüfter Berufspädagoge“. Mir bleibt angesichts solcher Auswüchse die Luft weg. Wer soll das noch verstehen? Wo ist hier die von Frau Karliczek versprochene „transparente Fortbildungsstufe“?

Fazit: Das Ansinnen, der beruflichen (Fort- und Weiter-) Bildung mehr Strahlkraft zu verleihen ist durchaus nachvollziehbar. Es bleibt abzuwarten, ob das angesichts der oben beschriebenen und weiterer Problemlagen gelingen kann. Momentan ist es nicht schwer, eine Entwertung von beruflicher Erstausbildung und akademischer Ausbildung zu sehen.

NOVELLIERUNG DES BERUFSBILDUNGSGESETZES (BBiG)
Neue Bezeichnungen für die höherqualifizierende Berufsbildung im System der tertiären Qualifizierung in Deutschland

1
Geprüfte/r Berufsspezialist/-in
 für z.B. Servicetechnik
BISHER*
 Geprüfte/r Servicetechniker/-in, Geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

2
Bachelor Professional
 in z.B. Bilanzbuchhaltung
BISHER*
 Meister/-in, Fachwirt/-in, Geprüfte/r Finanzbuchhalter/-in
GLEICHWERTIG MIT
Bezeichnungen von Hochschulabschlüssen:
 Bachelor of Arts / Science / Education
Bezeichnungen von landesrechtlichen Fachschulabschlüssen:
 Staatlich geprüfte/r Techniker/-in, Staatlich anerkannte Erzieher/-in

3
Master Professional
 in z.B. Betriebswirtschaft
BISHER*
 Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO) Geprüfte/r Berufspädagoge/-in
GLEICHWERTIG MIT
Bezeichnungen von Hochschulabschlüssen:
 Master of Arts / Science / Education

* Der Meistertitel nach der Handwerksordnung bleibt erhalten und wird durch die neuen Bezeichnungen ergänzt. Im Übrigen entscheidet der Verordnungsgeber im Dialog mit den Sozialpartnern, ob die neue Bezeichnung einer bestehenden Bezeichnung beifügt wird oder diese ersetzt.

© BMBF

¹ <https://www.bmbf.de/de/bbig-novelle-das-sind-die-wichtigsten-aenderungen-8640.html>

² <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/108/1910815.pdf>, S. 23ff

³ <https://eoipto.gmbh/novelle-des-berufsbildungsgesetzes-bbig-tritt-2020-in-kraft/>

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer_Qualifikationsrahmen

NEUORDNUNG EINES KAUFMÄNNISCHEN AUSBILDUNGSBERUFES



von Dr. Sabine Calov
Leiterin der Fachgruppe Kaufmännische Schule
Lehrerin am BSZ für Wirtschaft I in Chemnitz

Liebe Kolleginnen und Kollegen des kaufmännischen Bereiches,

wenn Sie meinen Artikel lesen, dann steht er nun endlich im Internet für alle verfügbar, der neue Rahmenlehrplan für die Ausbildung der Groß- und Außenhändler. Bisher kannten wir deren Ausbildungsberuf als „Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel“ und der Lehrplan war von 2006. Vierzehn Jahre sind vergangen und es wurde Zeit, neue Inhalte in diese Ausbildung aufzunehmen, das Berufsbild zu modernisieren und den veränderten Bedingungen anzupassen. Im

Ergebnis dessen wird es nun für alle die Azubis, die ihre Ausbildung ab 01.08.2020 in einem Groß- oder Außenhandelsunternehmen beginnen einen neuen Lehrplan mit einer neuen Berufsbezeichnung geben. Sie werden zum **„Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement“** ausgebildet. Diese neue Berufsbezeichnung trägt der Tatsache Rechnung, dass neue Schwerpunkte in der Ausbildung gesetzt werden. Ich nenne diese gleich an dieser Stelle. Das sind:

- die Prozess- und Serviceorientierung
- das Projektmanagement
- die Digitalisierung

Praxisvertreter sagen, dass unser Beruf auf eine höhere Stufe gehoben wurde, was eben mit dieser neuen Berufsbezeichnung zum Ausdruck gebracht werden soll.

Ich möchte nicht konkreter auf die Inhalte in diesem Lehrplan eingehen. Nur so viel, es wird 13 Lernfelder geben und in den beiden ersten Lehrjahren werden die Fachrichtung Großhandel und Außenhandel gemeinsam beschult. Die Trennung erfolgt erst im 3. Ausbildungsjahr. Dort wird es ein gemeinsames und je drei getrennt zu unterrichtende Lernfelder geben.

An dieser Stelle möchte ich kurz berichten, wie dieser Lehrplan entstanden ist und wie wir ihn bei uns in Sachsen umsetzen werden. In der Vorphase stellten die Akteure der

Berufsausbildung (Sozialpartner, Bund und Kultusministerien der Länder) am 08.05.2018 den Projektantrag zur Neuordnung des Berufes Kaufmann und Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement.

Danach trafen sich im 2. Halbjahr 2018 die Sachverständigen des Bundes zur Erarbeitung der Ausbildungsordnung und des Ausbildungsrahmenplanes. Nachdem diese zweimal getagt und erste Eckpunkte des Ausbildungsrahmenplanes erarbeitet hatten, trafen sich die Mitglieder des Rahmenlehrplan-Ausschusses, also die Lehrer aus 14 Bundesländern, im Januar 2019 das erste Mal mit dem Vertreter der KMK und plante die weitere Arbeit des Rahmenlehrplan-Ausschusses. Ich vertrat dabei das Land Sachsen. Wir trafen uns in Folge jeden Monat einmal. Immer, nachdem die Sachverständigen weiter an ihren Instrumentarien gearbeitet hatten. Grundlage für unseren Rahmenlehrplan ist der Ausbildungsrahmenplan, d. h. am Ende der Neuordnung findet man eine Entsprechungsliste. Jeder Punkt des Ausbildungsrahmenplanes muss sich auch in unserem Rahmenlehrplan wiederfinden. Das war keine einfache Sache und führte oft zu heftigen Diskussionen. Gut fand ich, dass Vertreter unseres Rahmenlehrplan-Ausschusses an Sitzungen der Sachverständigen teilnahmen und so ein wenig, aber auch wirklich nur ein wenig, Einfluss auf die Inhalte in der Ausbildung nehmen konnten. Einmal führten gab es eine gemeinsame Sitzung, was sehr zum gegenseitigen Verständnis beigetragen hat.

Es kam dann Ende 2019 zur abschließenden gemeinsamen Sitzung der zuständigen Mitarbeiter der Bundesregierung, der Sachverständigen der Sozialpartner, von Mitgliedern des Rahmenlehrplan-Ausschusses und des Sekretariats der Kultusministerkonferenz.

Dann mussten nur noch durch Erlass der Bundesregierung die Ausbildungsordnung mit Ausbildungsrahmenplan und durch Beschluss der KMK der Rahmenlehrplan bestätigt werden.

Nun begann die Umsetzung des Rahmenlehrplanes in unserem Bundesland Sachsen. Drei in diesem Beruf erfahrene Kolleginnen erarbeiten gemeinsam mit einer Kollegin des Landesamtes für Schule und Bildung das Arbeitsmaterial zur Verwendung für alle im neugeordneten Beruf eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Sie erstellen für jedes Lernfeld eine curriculare Analyse und beispielhafte Lernsituationen. Und sie unterstützen die Berufsschulen bei der Implementierung des Berufes **„Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement“**.

Liebe interessierte Kolleginnen und Kollegen, kommen Sie zu unserer Fortbildungsveranstaltung am 2. und 3. Juli 2020 nach Meißen (R01233 im Fortbildungskatalog). An diesen beiden Tagen erfahren Sie mehr über die neuen Inhalte des Rahmenlehrplanes und wie wir diese im Berufsschulalltag umsetzen können.

Sollten Sie Fragen haben, dann können Sie sich gern an mich wenden.

AUSSCHUSS SENIOREN DES LVBS

EINLADUNG ZUR 39. SENIORENVERANSTALTUNG BRAUEREITOUR IN GÖRLITZ



von *Andreas Füll*
Ausschuss Senioren

Wer gerne mehr über die traditionelle handwerkliche Kunst des Bierbrauens im historischen Ambiente erfahren will, der ist beim Ausflug der LVBS-Seniorengruppe am **18. Juni 2020** genau richtig. Erleben Sie die Abläufe bei der Bierherstellung in offener, handgeführter Gärung, erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit der Brauer und erleben Sie den Geschmack verschiedener Biere bei einer Verkostung in den denkmalgeschützten Backsteinmauern in der Landskron Brau-Manufaktur in Görlitz. Abgerundet wird die Brauereitour durch einen deftigen Imbiss. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch einen Einkauf im Brauereishop den gerade erlebten Biergenuss zu Hause zu vertiefen.

Engeladen sind, wie immer, alle Mitglieder des LVBS im (Un-)Ruhestand. Natürlich sind

auch die (Ehe-)Partner, Verwandte und gute Freunde als Begleiter herzlich willkommen.

Anreise mit der Bahn

Treff: 9:10 Uhr
Abfahrt 9:27 Uhr
Treffpunkt: Dresden Hauptbahnhof in der Bahnsteighalle vor der Anzeigetafel

Anreise individuell:

Treffpunkt ca. 12:15 Uhr an der Brauereiförde der Landskron Brau-Manufaktur

Programm:

Fahrt mit der Bahn nach Görlitz, kleiner Rundgang durch Görlitz, Brauereiführung inkl. Verkostung und Imbiss in der Landskronbrauerei, Rückfahrt nach Dresden

Der LVBS übernimmt für die LVBS-Mitglieder die Kosten für die Brauerei-Tour sowie der Bahnfahrt. In Abhängigkeit der Teilnehmerzahl werden auch Kosten für die Begleitpersonen (Nicht-LVBS-Mitglieder) übernommen.

HINWEIS: Für den Brauereibesuch wird lange Kleidung empfohlen, da die Temperatur im Lagerkeller nur knapp über 0°C liegt!

Bei der **Teilnahmemeldung** (vorzugsweise über die Homepage des LVBS, aber auch per E-Mail, schriftlich oder telefonisch in der Landesgeschäftsstelle in Dresden möglich) geben Sie bitte bis zum **05.06.20** die teilnehmende Personenzahl sowie Ihren Treffpunkt an.

Die Festivalkooperation 2020

Wir begrüßen Chöre aus Lettland, Neuseeland, Süd Korea, Weißrussland und Österreich unter der Schirmherrschaft von Marek Janowski bei uns in Dresden. In diesem Jahr wird das Festival in der Frauenkirche Dresden eröffnet und findet seinen großen Abschluss im Kulturpalast Dresden mit der Uraufführung „A Good Place“ von Esmeralda Conde

Ruiz, die knapp 300 Kinder am 3. Mai 2020 auf die Bühne bringen werden.

Es erwartet uns eine einzigartige Performance mit den kleinen Solarlichtern von Little Sun. Alle teilnehmenden Kinder bekommen eine kleine Sonne, die sie als Erinnerung und als Motivation nach dem Festival mit in ihre Heimat tragen. Die gleiche Anzahl der Sonnen auf der Bühne soll dann in Regionen ohne Elektrizität geschickt werden.

Das Little Sun Projekt

Little Sun bringt Solarlicht zu den Menschen, die es am meisten brauchen und arbeitet in afrikanischen Regionen ohne Strom mit zwei Modellen: Einerseits werden lokale Vertriebssysteme aufgebaut und Kleinunternehmer ausgebildet, die mit dem Verkauf der Lampen ihren Lebensunterhalt verdienen. Andererseits bringt Little Sun mit finanzieller Hilfe von Menschen aus aller Welt, Ladegeräte in Krisenregionen, Flüchtlingscamps und Schulen in Regionen ohne Strom.



Sie fördern nicht nur die Bildungschancen von Schulkindern durch Solarlicht, sondern schaffen gleichzeitig die Grundlage für eine nachhaltige Zukunft. Die Kinder von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Durch ihre Aufklärungsarbeit zum Thema erneuerbare Energien, Klimawandel und Nachhaltigkeit motivieren wir Kinder an einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken.



Little Sun

Wie können Sie die Idee unterstützen?

Mit einer Spende oder einem individuellen Sponsoring ermöglichen Sie uns die Anschaffung der Lichter nicht nur für die Performance sondern auch für Projekte in Schulen in Rwanda und in vielen anderen Regionen der Welt, die mit den Little Suns unterstützt werden können. Sprechen Sie uns an, um über eine Einbindung in unsere Festivalveröffentlichungen zu beraten.

Pro 12 EUR Spende wird eine Lampe für ein Chorkind gestellt und eine Lampe in Regionen ohne Zugang zu Strom gebracht.

Wir sind über jede einzelne Spende dankbar!

Internationales Kinderchorfestival Dresden
IBAN: DE13 8509 0000 3404 3410 05
Verwendungszweck: Little Sun

oder folgen Sie dem QR-Code und spenden Sie via Paypal
Projekt: Unterstützung Uraufführung mit der Little Sun Foundation



www.kinderchorfestival-dresden.de // www.facebook.com/kinderchofestival // www.littlesun.com/

KEYREFINDER

LVBS
Sachsen e.V.
- Der Berufsschullehrerverband -

JOHANN
KeyRefinder[®]

Dieser Anhänger bringt verlorene Schlüssel zurück.

WICHTIG: Anhänger registrieren!
www.keyrefinder.eu
Nur dann funktioniert ...


Mit Zusatzfunktion:
Einkaufswagen-
Entriegler



So funktioniert KeyRefinder ...
... er bringt verlorene Schlüssel zurück.

- 1. Anhänger online registrieren**
www.keyrefinder.eu
Sie benötigen die eingepreßte ID-Nummer.
NUR mit Ihrer Registrierung kann KeyRefinder verlorene Schlüssel zurückbringen.
Kostenlos. Weltweit.
- 2. Anhänger anbringen**
... am Schlüsselbund, oder an jedem anderen Gegenstand, den Sie nicht verlieren möchten
Weitere Infos zum KeyRefinder-Verlustschutzsystem auf www.keyrefinder.eu

LVBS Sachsen e.V.
Strehlener Straße 14, 01069 Dresden
Telefon: 0351 47591020, Fax: 0351 47591020
E-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de
www.lvbs-sachsen.de



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

vor einem Jahr gab es den KeyRefinder – ein praktischer Schlüsselanhänger, mit dem man nicht nur einen Einkaufswagen entriegeln konnte, sondern bei Verlust eines Gegenstandes den Besitzer ausfindig machen konnte.

Voraussetzung: Man musste sich mit seiner Email auf www.keyrefinder.eu registrieren, die eingestanzte MyID angeben und hatte einen Schutz vor Verlust. Geht also z.B. ein Schlüssel verloren, macht es KeyRefinder dem Finder kinderleicht: Denn, auf der Rückseite des Anhängers ist beschrieben, was der Finder tun kann, damit sie ihr Eigentum zurück bekommen.

Ihr LVBS hat die Kosten für das erste Jahr übernommen. Jetzt können Sie selbst entscheiden, ob Sie eine Verlängerung selbst weiter in Anspruch nehmen wollen.

Die Informationen zum Verlängern sind auf der Website des Anbieters zu finden:

<https://shop.keyrefinder.eu/login.php>

Bei Eingabe ihrer Email und der MyID können Sie ebenso den aktuellen Status abfragen.

Was passiert, wenn Sie die Laufzeit nicht verlängern?

Sollten Sie Ihre Laufzeit nicht verlängern, endet leider dieser Service. D.h. Sie erhalten dann den Gegenstand, den Sie verlieren und den ein Finder gemeldet hat, nicht mehr zurück. Den Einkaufswagen können Sie aber ja weiterhin mit dem LVBS – KeyRefinder ohne Chip entriegeln.

Debeka – Der Versicherer für Lehrer

Traditioneller Partner
des öffentlichen Dienstes

Debeka
anders als andere



Finden Sie den Debeka-Kontakt in Ihrer Nähe:
oder unter: www.debeka.de

Debeka **Versichern und Bausparen**

Wir haben die zufriedensten Kunden und das bereits seit Jahren in Folge



Debeka – anders als andere.

Max Krieg
Bezirksbeauftragter
Mobil (01 51) 19 38 56 78
Max.Krieg@debeka.de

Geschäftsstelle Dresden
Öffentlicher Dienst
Königsbrücker Straße 31-33
01099 Dresden
Telefon (03 51) 2 57 04 - 0

www.debeka.de

Presse

PISA-Studie:

Automechaniker, Erzieherin, Polizist

BvLB schlägt Alarm: Berufswünsche trotz Digitalisierung wie vor Jahrzehnten

Die digitale Transformation beschleunigt sich immer weiter. 60 Prozent der heute 6- bis 13-Jährigen werden künftig in einem Beruf arbeiten, den es heute noch gar nicht gibt – was nur ein Beispiel für den rasanten digitalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft ist – „Eine Tatsache, die bei den Jugendlichen von heute noch nicht angekommen zu sein scheint“, sagt Joachim Maiß, einer der beiden Vorsitzenden des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB), und schlägt Alarm. Denn die Traumberufe der Schülerinnen und Schüler haben sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Auf der Wunschliste ganz oben rangieren: Automechaniker, Erzieherin, Polizist und Lehrerin. Das zeigt eine Sonderauswertung der neuesten Pisa-Studie, die die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dieser Tage vorgestellt hat.

Auch im Zeitalter zunehmender Digitalisierung und künstlicher Intelligenz streben Jugendliche demnach vor allem etablierte Berufe an. Die Gründe dafür sind vielfältig, lassen sich aber dennoch auf eine ganz einfache Formel herunterbrechen: „Man kann nur das werden, was man kennt. Es gibt 321 Ausbildungsberufe, deren Inhalte und Ausprägung den wenigsten Jugendlichen bekannt sind“, sagt Maiß, der einen großen Nachholbedarf bei der Aufklärungsarbeit sieht. Das fängt bei den Eltern an, die bei der Schullaufbahn wie der Berufswahl Einfluss nehmen, setzt sich über eine verfehlte Berufsberatung fort und endet letztlich in der fehlenden Verzahnung von Schule und Wirtschaft. Entscheidend dabei ist, dass die unterschiedlichen Handlungsfelder zeitgleich angegangen werden müssen.

„Wir müssen mit einem Schulsystem von gestern die Jugend von heute für die Arbeitswelt von morgen ausbilden, ohne überhaupt zu wissen, wie genau sie aussieht. Das trifft auf die allgemeinbildenden ebenso wie auf die berufsbildenden Schulen zu, die hier ganz besonders gefordert sind. Aktuell besteht damit die große Gefahr, dass wir die nächste Generation für die Vergangenheit und nicht für die Zukunft ausbilden“, sagt Eugen Straubinger, ebenfalls BvLB-Bundesvorsitzender. Um hier erfolgreich gegenzusteuern, müssen

Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Schule strukturelle ebenso wie systemische Veränderungen vorantreiben und den Dialog und Austausch über alle Grenzen hinweg fördern. Wichtig ist hier aus Sicht der Berufsbildner zum Beispiel, tragfähige Lernortkooperationen mit den Betrieben zu institutionalisieren. Denn Bildungsleistungen sind untrennbar mit wirtschaftlichem Erfolg verflochten.

Die aktuelle Pisa-Studie, bei der weltweit 600.000 Jugendliche im Alter von 15 Jahren befragt wurden, zeigt: Die meisten Mädchen in Deutschland (10,4 Prozent) wollen Lehrerin werden. Dahinter folgen Ärztin (10 Prozent), Erzieherin (6,4 Prozent) und Psychologin (4,5 Prozent). Bei den Jungen ist eine gewisse IT-Affinität auszumachen. Immerhin 6,7 Prozent wollen IT-Spezialist werden. Oben im Ranking stehen aber auch Industrie- und Automechaniker (5,2 und 5,1 Prozent), Polizist (4,5 Prozent) oder Lehrer (3,8 Prozent).

„Die Berufswünsche decken sich in keiner Weise mit dem Fachkräftebedarf der Wirtschaft – vor allem im Kontext mit der voranschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft. Wie sehr die Digitalisierung das Alltagsleben verändern wird, kann niemand voraussagen. Fakt ist aber, dass sich die Arbeitswelten dramatisch verändern und dieser Prozess deutlich schneller vonstattengeht als bisher angenommen“ sagt Straubinger. Doch „jenseits des Kabels“ herrscht im bildungspolitischen Alltag Unklarheit: Wie könnten didaktische Konzepte für eine digitale Welt aussehen? Welche gesellschaftliche Rolle übernimmt Schule in einer digitalisierten Gesellschaft? Für welche Berufswelt muss Schule künftig ausbilden? Und wie soll die Lehrerfort- und -weiterbildung als Voraussetzung für eine gelingende Digitalisierung aussehen?

„Wir haben in der Vergangenheit schon mehrfach die offenkundigen Probleme, an der die Digitalisierung zu scheitern droht, benannt. Zuletzt beim BvLB-Berufsbildungskongress Mitte November 2019 im Berliner dbb-Forum. Hier diskutierten etwa 300 Teilnehmer – versehen mit viel Input von namhaften Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft – zwei Tage lang alle relevanten Aspekte einer zukunftsweisenden Berufsbildung“, sagt Maiß und betont: „den nächsten Aufschlag werden wir auf der Didacta Ende März in Stuttgart machen und hier für ein konzertiertes Miteinander werben.“

Alle drei Jahre werden in der PISA-Studie die Kompetenzen der 15-Jährigen in mehr als 70 Ländern getestet. In der aktuellen Erhebung lag der Schwerpunkt auf der Lesekompetenz, untergeordnete Erhebungsbereiche waren Naturwissenschaften und Mathematik. 2018 nahmen 79 Länder und Volkswirtschaften sowie 600 000 Schülerinnen und Schüler teil – so viele wie nie zuvor. In Deutschland waren es etwa 5450 Schüler von 226 Schulen.

Der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V. vertritt in Deutschland über 39.000 Lehrerinnen und Lehrer.



RECHTSBERATUNGEN

Die Rechtsberatungen finden in der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat in der Landesgeschäftsstelle des SBB, Theisenstraße 15, 01097 Dresden von 11:30 bis 16:00 Uhr statt.
06.05.20 03.06.20 01.07.20 05.08.20 02.09.20
07.10.20 04.11.20 02.12.20

Die aktuellen Termine werden unter <https://www.sbb.de/service/rechtsschutz/> veröffentlicht.

Eine Terminvereinbarung ist erforderlich über die Geschäftsstelle des SBB, Tel. 0351 4716824 oder per E-Mail an post@sbb.dbb.de. In jedem Fall ist ein Rechtschutzantrag an den LVBS zu richten.

RENTENBERATUNG/PENSIONSBERATUNG

Die Rentenberatung erfolgt direkt über die Deutsche Rentenversicherung bzw. für Beamte über das Landesamt für Steuern und Finanzen.

Einen persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie direkt über die auf unserer Homepage verlinkten Seiten.

weitere Informationen:
www.sbb.de/service/renteversorgungvbl

RENTE

Bei Fragen zur Rente wenden Sie sich gern an die Auskunfts- und Beratungsstellen über die Deutsche Rentenversicherung: www.deutsche-rentenversicherung.de

PENSION/ RUHEGEHALT

Der Ansprechpartner ist das Landesamt für Steuern und Finanzen. Hier finden Sie die aktuellen Informationen und die entsprechenden Kontaktdaten:

Homepage vom Landesamt: www.lsf.sachsen.de

VBL - BETRIEBSRENTE

VBL – Die Altersvorsorge für den öffentlichen Dienst

Informationen unter www.vbl.de.

Kommen Sie zur persönlichen VBL-Vorsorgeberatung. Termine in Ihrer Nähe unter: www.vblvorort.de

Alle Links erreichen Sie bequem über www.lvbs-sachsen.de unter Rente Pension VBL

TERMINE

Bitte beachten Sie folgenden Termin bei der Zusendung von Beiträgen:

Ausgabe:	Sommer 2020	Herbst 2020
Redaktionsschluss:	26.05.2020	23.08.2020
Ausgabe:	Winter 2020	
Redaktionsschluss:	22.09.2020	

IMPRESSUM

LVBS Sachsen e. V.
Strehleener Straße 14, 01069 Dresden
Telefon: 0351 47591020
Fax: 0351 47591020
E-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de
www.lvbs-sachsen.de

Redaktion: Der Landesvorstand

Fotos: Lena_Zajchikova (Depositphotos), Fotolia, Photodune, LVBS





HIERMIT ERKLÄRE ICH MEINEN BEITRITT ZUM LEHRERVERBAND BERUFLICHE SCHULEN SACHSEN E.V. - LVBS SACHSEN -

Name, Vorname

Geburtsort

Geburtstag

Straße, PLZ, Ort

Tel.

E-Mail

Schule

Schulanschrift

Qualifikation/Abschluss

Tätigkeit/Funktion

Im Berufsschuldienst seit

Beitritt ab Monat/Jahr

Datenschutzerklärung

Wir erheben und verwenden Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich zur Mitgliederverwaltung unter den Bestimmungen des Datenschutzrechts der Bundesrepublik Deutschland. Eine Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht, sofern dies nicht zur Vertragsdurchführung notwendig ist.

Ort, Datum

Unterschrift

Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe (bitte ankreuzen)

Gewerbliche, haus- und
landwirtschaftliche Berufe

Kaufmännische
Berufe

Gesundheitsfach-,
pflegerische und
soziale Berufe.

Ich erkenne die Satzung an.

Ort, Datum

Unterschrift

Ich ermächtige den LVBS Sachsen e. V. (Gläubigeridentifikation DE 64 ZZZ 00000 604194) widerruflich die satzungsgemäßen Beiträge zu Lasten meines Kontos

IBAN

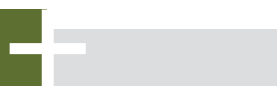
SWIFT-BIC

Bank

mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verband gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ort, Datum

Unterschrift



LVBS
Sachsen e.V.